Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss
—
Anfrage Gilberte Schär 2016-CE-142
Französisch–Deutsch: Hat es das HFR Freiburg im Griff?

I. Anfrage

Bei einem Aufenthalt im Kantonsspital Freiburg – egal, ob geplant oder ungeplant – ist es unerlässlich, dass sich die betroffene Person in ihrer Muttersprache (Deutsch oder Französisch) ausdrücken kann, unser Kanton ist nämlich offiziell zweisprachig.

Das Erläutern der genauen Gründe für ein verschriebenes Medikament, die gefühlten Schmerzen, die Nebenwirkungen, die besonderen Empfindungen oder aber das Beschreiben eines Unwohlseins oder noch eines Unfalls müssen in der offiziellen Sprache unserer Wahl möglich sein, sofern man denn in der Lage ist, sich auszudrücken. Bei einem Spitalbesuch steht als Erstes das zu behandelnde gesundheitliche Problem im Vordergrund. Dem folgt oftmals eine Besorgnis, die auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist: Was wird passieren? Wie lange wird es dauern? Werde ich schlafen können? usw.

Die Patientenversorgung im Kanton Freiburg muss in beiden Sprachen gewährleistet sein.

Der Hauptanteil der Hilfe in Höhe von 82 000 Franken, die dem HFR zur Verbesserung der Zweisprachigkeit zuteil wird, ist von Nutzen. Die Zweisprachigkeit wird vom HFR eingehend gefördert. Dies beweisen die getroffenen Massnahmen, wie z. B.: Anstellung einer deutschsprachigen Professorin, Sensibilisierung der Chefärztinnen und -ärzte für die Frage der Zweisprachigkeit, Angabe der sprachlichen Kompetenzen auf den Badges der Mitarbeitenden, Angabe der Sprache der Patientinnen und Patienten auf ihrem Identifikations-Armband, Organisation eines Sprachkursprogramms oder noch die Schaffung einer deutschsprachigen Abteilung für Innere Medizin am HFR Freiburg.

Meine Fragen:

Sicher, es werden Massnahmen getroffen, aber:

1. Kann jeder deutsch- oder französischsprachigen Person garantiert werden, dass sie sich bei einem Spitalaufenthalt oder einer Untersuchung im HFR Freiburg in ihrer Muttersprache ausdrücken kann?
2. Ist die deutschsprachige Abteilung Innere Medizin am HFR Freiburg noch in Betrieb?
3. Wenn nein, wieso nicht?
4. Reicht die dem HFR für den Ausbau der Zweisprachigkeit zugesprochene Finanzhilfe aus?
5. Können alle Abteilungen des HFR Freiburg ihren Patientinnen und Patienten eine Versorgung und Nachsorge in Deutsch und Französisch garantieren?

16. Juni 2016

II. Antwort des Staatsrats

1. *Kann jeder deutsch- oder französischsprachigen Person garantiert werden, dass sie sich bei einem Spitalaufenthalt oder einer Untersuchung im HFR Freiburg in ihrer Muttersprache ausdrücken kann?*

Wer sich für einen Aufenthalt oder eine Konsultation ins HFR Freiburg – Kantonsspital begibt, muss das Recht haben, sich entweder auf Deutsch oder Französisch auszudrücken.

Das HFR arbeitet schon seit mehreren Jahren am Ausbau seiner Zweisprachigkeit und hat dazu diverse Massnahmen umgesetzt. Die wichtigsten Massnahmen laufen auf den nachfolgenden drei Achsen ab:

Lernen: Den Mitarbeitenden des HFR werden verschiedene Deutsch- und Französischkurse angeboten. Mit diesen soll das Kompetenzniveau erhöht oder aber auf einem Level gehalten werden, auf dem es möglich ist, das Anliegen der Patientin oder des Patienten zu verstehen und diese/n an eine Kollegin oder einen Kollegen weiterzuleiten, der ihre oder seine Muttersprache spricht. Das Sprachlernprogramm bietet auch andere Leistungen wie z. B. Tandems oder *E-Learning*. Darüber hinaus haben Mitarbeitende, die dies wünschen, die Möglichkeit, einen Austausch mit einem anderen Standort durchzuführen, um ihre Sprachkenntnisse bei der Arbeit in einer vergleichbaren Abteilung zu vertiefen (Sprachimmersion).

Zweisprachige Teams bilden: Bei der Bildung der Teams in den verschiedenen Abteilungen wird auf eine angemessene Verteilung von deutsch- und französischsprachigen Mitarbeitenden geachtet (deutschsprachige Mitarbeitende oder solche, die sich angemessen auf Deutsch verständigen können). Diese Massnahme, die in erster Linie im HFR Freiburg – Kantonsspital umgesetzt wird, erleichtert die Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten und erlaubt es, im Bedarfsfall eine Kollegin oder einen Kollegen einzuschalten, die oder der sich dann in der jeweiligen Muttersprache um die Patientin bzw. den Patienten kümmert.

Rekrutieren: Bei der Rekrutierung wird den Sprachkompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber besondere Bedeutung zugemessen. Wer beide Sprachen gut beherrscht, erhält den Vorzug. Trotzdem müssen natürlich die beruflichen Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber immer die Hauptrolle spielen. Um seine Attraktivität als Arbeitgeber namentlich im deutschen Sprachraum zu erhöhen, hat das HFR ein Programm aus verschiedenen kurz- und langfristigen Massnahmen lanciert. Des Weiteren ist das HFR bei verschiedenen Veranstaltungen zugunsten von jungen Studienabgängerinnen und -abgängern im Gesundheitsbereich zugegen.

Ferner ist noch eine weitere, sehr konkrete Massnahme zu erwähnen, die das HFR lanciert hat: Die Patientinnen und Patienten tragen nun ein Armband, dessen Farbe Auskunft darüber gibt, welche Sprache sie sprechen; dies trägt zu einer besseren Versorgung bei.

2. *Ist die deutschsprachige Abteilung Innere Medizin am HFR Freiburg noch in Betrieb?*
3. *Wenn nein, wieso nicht?*

Als das HFR Meyriez-Murten geschlossen war, arbeiteten verschiedene Mitarbeitende der dortigen Abteilung Innere Medizin am HFR Freiburg – Kantonsspital; dadurch konnte der Anteil an deutschsprachigen Mitarbeitenden an diesem Standort erhöht und eine eigenständige deutschsprachige Abteilung auf die Beine gestellt werden. Nach der Wiedereröffnung des HFR Meyriez-Murten hat sich die Situation wieder geändert, das betreffende Team ist nach Meyriez zurückge-

kehrt. Folglich gibt es innerhalb der Abteilung Innere Medizin des HFR Freiburg – Kantonsspital keine rein deutschsprachige Abteilung mehr.

Allerdings gibt es sowohl in diesem wie auch in allen anderen Abteilungen genügend deutschsprachige Mitarbeitende bzw. Mitarbeitende mit entsprechendem Deutschniveau (B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen), wie bereits in der Antwort auf Frage 1 angegeben. Heute besteht das Pflegeteam Innere Medizin am HFR Freiburg – Kantonsspital sowohl aus deutsch- wie auch aus französischsprachigen Mitarbeitenden, sodass in beiden Sprachen angemessen mit den Patientinnen und Patienten kommuniziert werden kann.

4. Reicht die dem HFR für den Ausbau der Zweisprachigkeit zugesprochene Finanzhilfe aus?

Seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung im 2012 erhält das HFR jedes Jahr einen erheblichen Beitrag an die Zweisprachigkeit (Übersetzungen und Sprachkurse Personal) in Form von gemeinwirtschaftlichen Leistungen (2016: 325 000 Franken). Die Höhe des Beitrags wird zwischen Staat und HFR aufgrund der vom HFR eingereichten Buchhaltung ausgehandelt. Darüber hinaus konnte ein Betrag in Höhe von 245 000 Franken ausgemacht werden, der heute über die Übergangsfinanzierung der Einrichtung gedeckt wird und ab 2017 ins ordentliche Budget des HFR aufgenommen werden sollte.

Im Weiteren stellt der von der Grossrätin erwähnte Betrag von 82 000 Franken nicht eine Haupthilfe, sondern ein Unterstützungsbeitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit von Seiten des Bundes dar.

5. Können alle Abteilungen des HFR Freiburg ihren Patientinnen und Patienten eine Versorgung und Nachsorge in Deutsch und Französisch garantieren?

Die Abteilungen sind so organisiert, dass sie eine angemessene Versorgung gewährleisten können, und zwar sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache. Trotz aller Massnahmen kann es jedoch vorkommen, dass einmal eine Patientin oder ein Patient zu einem Zeitpunkt in der Abteilung eintrifft, an dem kein Personal anwesend ist, das ihre oder seine Sprache (Deutsch oder Französisch) spricht. Die verabschiedeten Massnahmen (s. Antwort auf Frage 1) sollten in den kommenden Jahren weiter zur Verbesserung dieser Versorgung beitragen.

Im Übrigen wird darauf hingewiesen, dass sich das Problem der Versorgung in der Sprache der Patientin oder des Patienten nicht nur im Zusammenhang mit Deutsch und Französisch, sondern auch mit vielen anderen Sprachen stellt. Das HFR bemüht sich, in diesen Situationen die bestmögliche Lösung zu finden, um die Versorgung der Patientin oder des Patienten in einer anderen, der Kommunikation förderlichen Sprache zu gewährleisten.

Abschliessend möchte der Staatsrat darauf hinweisen, dass das HFR in den letzten Jahren zahlreiche Massnahmen umgesetzt hat, um die Versorgung der deutsch- und französischsprachigen Patientinnen und Patienten zu verbessern, und dass es sich dazu verpflichtet, die dahingehenden Bemühungen fortzusetzen.

3. Oktober 2016